Nr. 3079. Donnerstag, 29 Juni. (Morgen-Ausgabe.) 1865

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse Nr. 2) und auswärts bei allen Königlichen Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Jllgen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

# Danziger Zeitung.






## M. Dresdener Briefe.

II.

Dresden, den 26. Juni 1865.

Nachdem den Mitgliedern der land- und forstwirthschaftlichen Versammlung bereits gestern Abend in einem der größeren Locale der Stadt Gelegenheit zu gegenseitiger Begrüßung gegeben war, fand heute Morgen in der ersten Plenarversammlung die Eröffnung durch den ersten Präsidenten der Versammlung, Herrn Geh. Regierungsrath Dr. Weinling, statt. In seiner Bewillkommnungsrede, anknüpfend an die Idee der Jubelfeier fünfundzwanzigster Wiederkehr theilte derselbe u. A. der Versammlung mit, daß von den Gründern der Versammlung i. J. 1837 nur einer noch am Leben und dieser mit unter den Festgenossen sei, der jetzige österreichische Ministerialrath v. Pabst. Bei der Einrichtung des Festes habe man sich trotz der Jubelfeier möglichst bemüht, zu der Einfachheit der älteren Versammlungen zurückzukehren, und zwar vorzugsweise aus dem Grunde, um auch kleineren Städten Deutschlands durch die aus Gewohnheit etwa entstehende Forderung vielen Aufwandes nicht die Möglichkeit zu nehmen, die deutschen Land- und Forstwirthe einmal bei sich zu sehen. Betreffend die schon in Königsberg 1863 angestrebte Verbindung mit der deutschen Ackerbaugesellschaft hat das Präsidium nicht weiter gehen können, als die Gleichzeitigkeit der Ausstellung der Letzteren mit der Versammlung zu ermöglichen. Zum Schlusse heißt Herr Weinling die Versammlung auch noch im Auftrage der Regierung willkommen. Der zweite Präsident, Herr Gutsbesitzer Schneider in Gönnsdorf, begrüßt die Versammlung als sächsischer Landwirth im Auftrage seiner sächsischen Berufsgenossen. Im Auftrage der Stadt besteigt Herr Ober-Bürgermeister Pfotenhauer die Tribüne. Ministerialrath v. Pabst, von der Versammlung durch lebhaften Zuruf begrüßt, widmet dem von ihm mitbegründeten Unternehmen der Wanderversammlung einen geschichtlichen Rückblick. Als besonderes Verdienst betrachtet derselbe die Anregungen zu dem agriculturchemischen Versuchswesen und die Entwickelung deutschen Gemeinsinnes unter den Landwirthen, empfiehlt deßhalb der jüngeren Generation die fernere Pflege des vor 28 Jahren gepflanzten Baumes. Hr. v. Seckendorf trägt ein Lobgedicht in Reimen auf die Landwirthschaft und die Einrichtung der Wanderversammlung vor, dessen Schluß ein dreimal von der Versammlung erwiedertes Hoch auf den König Johann von Sachsen ist.

Nach Erledigung dieser Einleitungen wurde die ländliche Arbeiterfrage verhandelt, wie vorauszusagen mit keinem andern Ergebnisse als dem, daß diese Frage lediglich nach den örtlichen Verhältnissen zu behandeln sei, von allgemeinen Gesichtspunkten etwas Neues nicht beigebracht werden könne. Es folgte dann die Bildung der drei Hauptsectionen, für Acker- und Wiesenbau, für Viehzucht und für Forstwirthschaft, mit deren Verhandlungen ich, so weit dieselben nicht besonders Wichtiges zu Tage fördern, Sie nicht ermüden will.

Der Nachmittag war einem Besuche im zoologischen Garten und einer kurzen Besichtigung der Maschinen-Ausstellung gewidmet. Der zoologische Garten ist erst vor einigen Jahren in einem abgezweigten Theile des sogen. Großen Gartens errichtet worden. Die Einrichtungen desselben sind einfach, aber zweckmäßig. Die Besetzung ist bereits ziemlich reichhaltig, insbesondere was Vögel anbetrifft. Das Aeußere aller Thiere zeugt von ihrer vorzüglich guten Haltung. Diesem Umstande verdankt der Garten vielleicht auch die in unsern Gärten sonst seltene Fruchtbarkeit einiger Paare, z. B. von Kameel und Löwe. Augenblicklich hat die Löwin vier 7 Monate alte hier geborne Junge bei sich. — Wie der Sachse in seinem ganzen Wesen, in Sprache und Schrift stets treu sich wiedergiebt, das zeigt u. A. auch eine am Fenster des Thorwärters des zoologischen Garten ausgehängte Bekanntmachung: „Hier sind auch ein baar junge Wachtlhunde zu verkaufen."

Ueber die Geräthe-Ausstellung berichte ich Ihnen das nächste Mal. Heute am Abend hatten sich eine Anzahl hier anwesender Vorsteher deutscher Ackerbauschulen und Freunde des landw. Schulwesens zu einer Besprechung über die Aufgaben versammelt, welche die sogenannte Ackerbauschule sich zu stellen habe. Man ging dabei von den thatsächlichen Zuständen der bestehenden Ackerbauschulen aus, über welche Mittheilungen gemacht wurden, aber noch nicht geschlossen sind. Dieselben lieferten indessen schon klar genug den Nachweis, daß hier ebenso wie in der Arbeiterfrage das Bedürfniß der einzelnen Gegenden für die je denselben zu stellenden Aufgaben maßgebend sein muß.

## Danzig, 28. Juni.

Für den „Verein zur Rettung Schiffbrüchiger" sind ferner eingegangen: Von Hrn. Isid. Davidsohn 2 ℛ︁ und 1 ℛ︁ jährlich, Augstein 1 ℛ︁ u. 1 ℛ︁, v. Bethe (Koliebken) 25 ℛ︁ und 6 ℛ︁. — Jährlich: F. A. Güttner 1 ℛ︁, Capt. B. D. Braun 1 ℛ︁, Wilh. Joel 2 ℛ︁. — Einmalig: C. G. Klose 25 ℛ︁, Aug. Seitz 5 ℛ︁, Cpt.-Lieut. Jung 5 ℛ︁, ein Unbek. 1 ℛ︁, R. St. 3 Rosenberger Kr.-Obligat. 75 ℛ︁, Fr. Roesch von einer Gesellschaft gesammelt 2 ℛ︁ 20 Sgr., von dem Concert im Schützenhause 219 ℛ︁ 1 Sgr., von der Danziger Zeitungs-Exped.: B—y 3 ℛ︁ und J. Th. A. 2 ℛ︁. Aus Mewe: R. Baecker 3 ℛ︁, G. Lemke 3 ℛ︁, Freitag 2 ℛ︁, Broese 1 ℛ︁, Obuch 1 ℛ︁, Opitz 1 ℛ︁, Lippmann 1 ℛ︁, Herrmann 1 ℛ︁, Reinhold 1 ℛ︁, J. Loewenstein 1 ℛ︁, Degenhardt 1 ℛ︁, F. Mecas 3 ℛ︁, F. Schultz 1 ℛ︁, Auspach 2 ℛ︁, H. Siemenroth 1 ℛ︁, W. Frost 10 Sgr. Bischoff.

* [Beschwerden.] Wir erhielten gestern zwei Briefe aus der Stadt mit dem Ersuchen, den Inhalt zu veröffentlichen. Ein Einwohner der Ankerschmiedegasse schreibt uns:

„Wie die „Danz. Ztg." berichtet, fand gestern die Obduction des ermordeten Malergehilfen Weimer statt. Selbige fand auf dem Hofe des Ankerschmiedethurms statt, was von den umliegenden Häusern aus gesehen werden konnte und eine Menge von Kindern und Männern herbeilockte. Meine Einwohnerin, eine ältere Dame, sieht zum Fenster hinaus, Nichts ahnend, und bekommt diesen Anblick, ebenso mein Kindermädchen, welches an das Fenster geht, um etwas zu holen. Beide sind in Folge des Schreckens krank und ich habe ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen müssen. Es dauerte die Obduction von 2 bis ¼5 Uhr Nachmittags. Ich mußte mein Zimmer schließen, als meine Kinder aus der Schule kamen. Gegen solche Vorkommnisse muß doch im öffentlichen Interesse entschieden Protest eingelegt werden. Ich glaube, es ist überhaupt unzweckmäßig, ein solches Gefängniß dicht an der Straße zwischen Wohnhäusern anzulegen. Des Nachts wird man aus seiner Ruhe gestört, am Tage, wenn die Frauensleute zur Untersuchung gehen, sammelt sich jedesmal ein ganzer Haufen und es werden die gemeinsten Reden geführt, ebenso sitzen im Thurme nach der Straße die Dirnen und correspondiren nach unten nach der Straße".

In dem zweiten eingegangenen Briefe heißt es: „Am 24. d. Mts., Nachmittags gegen 6 Uhr, war ein Wagen, von Oliva herkommend und hoch und breit mit Borke beladen — geplättete Eichenrinde für die Lohgerber — in das Olivaer Thor eingefahren und blieb, als er mittenein gefahren war, in dem Thore festhackend, sitzen, da besagtes Thor — nur von jeder Seite ein Pfeiler — für solche beladene Wagen viel zu schmal ist. Mit aller Anstrengung von vielen Leuten, welche bereitwilligst halfen und mit Bäumen und Stangen zum Heben ꝛc. wurde der Wagen glücklicher Weise noch losgemacht. Daß die Passage auf eine lange Zeit versperrt worden, ist selbstverständlich. Wäre es nicht an der Zeit, solche mittelalterliche Hindernisse fortzuschaffen, oder wenigstens das Thor zu vergrößern? oder soll der Besitzer, welcher solches Fuhrwerk beladet und mehrere Meilen von hier wohnt, sich erst vorher die Breite vom Thore holen? und welchen Zweck hat ein solch schmales Thor in Friedenszeiten, und selbst im Kriege ist die Breite und Höhe von einigen Fußen ganz gleichgiltig. Augenzeugen davon waren auch einige Offiziere, welche ebenfalls ihr Mißfallen darüber zu erkennen gaben.

„Ein zweiter Umstand ist folgender: Wenn man aus der Stadt über die Hohenthorbrücke gehend, links auf die Promenade nach dem Petershagener Thore kommt, so ist gleich am Anfange der Promenade ein ganzes Ende eine solche starke und mit groben Steinen versehene Kiesschüttung vorhanden, daß man, besonders wenn die Witterung trocken ist und es nicht geregnet hat, im wahren Sinn des Wortes kaum gehen kann; besonders mißlich ist dies für Damen und Kinder mit ihren leichten Schuhsohlen. Auf der andern Seite der Promenade, nach dem Schützenhause zu, geht man dagegen wie auf Dielen! Warum hier nicht? Und wie viel wird diese Promenade täglich besucht? Der Fahrweg nach Ohra hinaus, d. h. der Sommerweg, ist auch bitter schlecht. Besonders schlecht ist weiter der Sommerfahrweg von Boltengang in Stadtgebiet bis Ohra hin, wo Alles schon so ausgefahren ist, daß man dort im Wagen fußhoch in die Höhe geschnellt wird, da der Sommerweg keine Kiesschüttung mehr hat, sondern schon tiefer ausgefahren ist, als die Steinpflasterung der Chaussee in der Mitte. Es wäre doch endlich an der Zeit, daß dafür etwas geschehe.

„P. S. Warum wird die Seite des Sommerfahrweges vom Hohenthor bis zum Petershagener Thore nicht, wenn es stäubt — eben so gespritzt, wie die rechte Seite beim Schützenhause vorbei? Geht und fährt hier ein schlechteres Publikum wie dort? Und welche bedeutende Passage an Fuhrwerken und Spazierwagen z. B. nach Ohra, Schweinsköpfen ꝛc. ist hier nicht? K."

* [Handwerkerverein.] Am Montag las Herr Lehrer Schulze eine Abhandlung von Oersted über Aberglauben und Unglauben im Verhältniß zur Naturwissenschaft vor. Es ist allgemein anerkannt, daß die Naturwissenschaft schon viel für Ausrottung des Aberglaubens gewirkt hat, daß es aber trotzdem noch heute in den Köpfen einer großen Menge Menschen aus allen Kreisen entsetzlich spukt, und daher noch viel Arbeit ist, um durch das Licht der Vernunft die Finsterniß des Aberglaubens zu verscheuchen. Halten doch Manche den Aberglauben, der ein Hang ist, etwas Vernunftwidriges, allen Gesetzen der Natur Hohnsprechendes anzunehmen, in innigem Zusammenhange mit dem Glauben stehend, und meinen deshalb, daß die Ausrottung des ersteren dem letzteren gefährlich werden könne. Andererseits giebt es Viele, welche den Aberglauben für etwas Poetisches halten. Allerdings sind viele Gegenstände des Aberglaubens in den frühesten Zeiten mit der dichterischen Auffassung verknüpft worden; gleichwohl ist derselbe mit all seinem Teufels- und Gespensterkrame, mit all seiner Unnatur nicht eine Welt der Schönheit, in welche uns der wahre Dichter doch jederzeit einzuführen bemüht sein soll, sondern das gerade Gegentheil davon. Erfaßt dagegen der Dichter die Entdeckungen, welche bis jetzt die Naturwissenschaft gemacht hat, in ihrer ganzen Größe, so muß ihm daraus eine unerschöpfliche Quelle für wirklich erhabene, der wahren Schönheit entsprechende Bilder hervorgehen. Ist doch die Erkenntniß, daß die Erde eine Kugel ist, daß sie frei dahinrollt durch den unermessenen Weltenraum und mit ihr die unzählige Menge der übrigen Himmelskörper, weit poetischer, der Phantasie des Dichters einen weit größeren Spielraum gebend, als die Ansicht der Alten, daß die Erde eine eckige oder flache Scheibe sei, und daß sie festgebannt unter einem begrenzten Himmel erscheine. Und wahrlich, hat erst die Naturwissenschaft ihr segnendes Licht allen Schichten der Menschheit gespendet, hat sie die Einbildungskraft befruchtet, dann wird sich der alten Dichterwelt gegenüber eine neue bilden, die gewiß jener in geistiger Beziehung ebenbürtig zur Seite gestellt werden kann. — Herr Schulze versprach den Schluß der Abhandlung in der nächsten Sitzung vorzulesen. — Nachdem darauf noch eine Frage zur Beantwortung gelangte, wurde die Sitzung geschlossen.

* Marienwerder, 27. Juni. Der hiesige langjährige Kgl. Landrath, Hr. Graf v. Rittberg, wird vom 1. Oct. d. J. ab seines hohen Alters wegen in den Ruhestand treten. Als seinen Amtsnachfolger bezeichnet man unter Andern den von Danzig an die hiesige K. Regierung unlängst versetzten Reg.-Assessor Hrn. Grafen v. Posadowski, einen Schwiegersohn des Kreisdeputirten Hrn. Nehring v. Szerdahelli auf Rinkowken bei Czerwinsk. Derselbe besitzt im hiesigen Kreise das Rittergut Münsterwalde bei Kurzebrak. — In Folge höherer Anordnung sollen fernerhin die Staatszuschüsse, welche denjenigen Elementarlehrern bisher gezahlt worden, deren Schulgemeinden nicht im Stande waren, das Gehaltsminimum von 150 Thlr. jährlich aufzubringen, den Schulsocietäten auferlegt werden. Die K. Domainen-Rentämter sind bereits mit den desfallsigen Einleitungen beauftragt worden

---

## Victoria-Theater.

Das vorgestrige Benefiz des Frl. Lind war, in Folge der herbstlichen Witterung, nur mäßig besucht, was um so mehr zu bedauern war, als die ausgewählten Stücke wie ihre Darstellung Recht lebhaften Beifall fanden. In „der Hochzeitsreise" von Benedix gab Herr Strentz den pedantischen Gelehrten mit guter Characteristik und dem besten Humor, während Frl. Lind die liebenswürdige junge Frau recht gewandt und anziehend darstellte. Auch die Herren Hasemann und Schmechel brachten die komischen Partien des Famulus und Wichsier zur gebührenden Geltung. — „Die Helden" von Morsano sind, unserem Geschmack nach, etwas zu lang im Verhältniß zu dem ziemlich trivialen Stoff. Die Darstellung durch die Damen M. Le Seur und Lind war aber recht hübsch. — „Abtheilung V., Zimmer IV. für Bagatellsachen" ist nur eine Reihe von Scenen, geschrieben um die bekannten Komiker des Wallnertheaters in Berlinischen Paraderollen vorzuführen. Uebrigens fehlt es der Arbeit nicht an Unterhaltungsstoff auf dem Gebiet des Niedrig-Komischen. Es excellirten besonders Hr. Schmechel als Pietsch, Hr. Glabisch als Neumann und Frl. Wolter als Putzmacherin. — Die eingelegten Tänze der Damen Gerlach und Küster wurden wieder mit großem Beifall aufgenommen.

Paris. [Eine Panique.] Der Director des Hippodrom muß natürlich stets auf neue Kunstgenüsse aller Art bedacht sein, um das ziemlich verwöhnte hiesige Publikum anzuziehen. In diesen letzten Wochen war das Hippodrom fast immer leer, das Publikum zeigte sich gleichgiltig gegen die sich immer wiederholenden Reitkünste und auch die Löwen des Atlas, afrikanische Panther und grönländische Bären, die als Intermezzo auf den Anschlagezetteln angekündigt waren, übten durchaus keine Anziehungskraft aus. Da kam die Direction auf den Einfall, zur Abhilfe gegen die immer zunehmende Gleichgiltigkeit des Publikums jenes gefährliche Thier herbeizurufen, welches bereits den Sündenfall der ersten Menschen auf seinem Gewissen hat. Eine Riesenschlange, so eben ganz frisch aus Indien angekommen, wurde in ihrer ganzen natürlichen Schrecklichkeit auf den Anschlagezetteln nachgebildet und dazu verkündet, daß dieses gefährliche Reptil, das non plus ultra seiner Art, vor dem Publikum mehrere Kunststücke ausführen und auch seine Mahlzeiten einnehmen, d. h. lebendige Kälber und Tauben, Kaninchen und Lämmer verschlingen werde. Obgleich dieses Mittel, die Neugierde der Menge zu reizen, nicht mehr ganz neu ist, so wirkte es, wie man sogleich sehen wird. Als ich im Hippodrom anlangte, fand ich bereits eine große Menge versammelt, die mit Ungeduld das Erscheinen der Riesenschlange erwartete. Sehr bald zeigte sich denn auch das gewaltige Thier; es befand sich in einem großen Glaskasten, den vier Männer trugen und auf einen ungeheuren Tisch niedersetzten, der mit Teppichen bedeckt, mitten in der Arena stand. Ueber diesem Tische schwebte ein käfigartiger Behälter, der sich langsam niedersenkte; während dieser Zeit wurde der Glaskasten aufgehoben, so daß sich die Schlange nunmehr unter dem Käfig befand. Diese Operation ging denn auch scheinbar ganz glücklich von Statten und das Publikum drängte sich in dichten Massen an den Käfig heran, in welchem bereits ein zitterndes Lamm und mehrere Kaninchen, von der Schlange mit wirklich giftigen Blicken betrachtet, ihre letzten Augenblicke erwarteten. Unglücklicherweise war aber der Käfig nicht gehörig in die Fugen eingesenkt worden, die zu diesem Behufe in dem Tische, auf welchem er stand, angebracht waren, so daß auf der einen Seite eine ziemlich bedeutende Lücke offen geblieben war. Die Schlange, vermuthlich durch den noch ungewohnten Anblick der Menge, die sie umgab, gereizt, erspähete sogleich diesen Ausgang, und mit Blitzesschnelligkeit und mit einem gellen Pfiff, dessen widerlicher Ton mir noch im Ohre klingt, schoß die Schlange aus dem Käfig und befand sich in einem Nu, wie durch Zauberei, mitten unter dem dicht gedrängten Publikum. Der Schrecken, den dies so ganz unerwartete Ereigniß hervorrief, ist nicht zu beschreiben — Kinder schrien, Frauen fielen in Ohnmacht, Männer gebehrdeten sich wie Verzweifelte, Alles rannte, raste, stürzte den Ausgängen zu — es war ein Augenblick der höchsten schrecklichsten Verwirrung, des allgemeinsten, wirklich panischen Schreckens, der sich mehr oder minder aller Anwesenden bemächtigte. Glücklicher und zugleich auch wunderbarer Weise aber ereignete sich kein Unglück. Die Schlange wurde sehr bald von ihrem Herrn und von mehreren herbei eilenden Wärtern wieder eingefangen und in den Käfig zurückgebracht, und die Vorstellung sollte ihren Fortgang nehmen — aber es war kein Publikum mehr da, in wenigen Augenblicken stand die gewaltige, noch eben so dicht gefüllte Arena ganz leer, Niemand wollte von der Riesenschlange noch weitere Kunststücke sehen, und vermuthlich wird das Publikum auf längere Zeit für derartige Genüsse ziemlich abgekühlt sein.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

In dem Concurse über das Vermögen des Conditor **Eduard Spanky** zu Lautenburg ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 17. Juli c. einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 16. Mai d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

**den 24. Juli 1865,**
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Kreisrichter Herrn **Rosenow** im Termins-Zimmer No. 2 anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justizrath **Niemann** und Rechts-Anwalt **v. Ziebelberg** hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Strasburg i. Wstpr., den 10. Juni 1865.

**Königl. Kreis-Gericht.**
1. Abtheilung. [5569]

---

## Bekanntmachung
**der Lauenburger Credit Gesellschaft.**

Der **Reingewinn** der Gesellschaft (nach Abzug der Unkosten) bis 30. April c. beträgt 945 Rt. 15 Sgr. und dies Resultat macht auf eine Dividende von nahe 9% für das Jahr Aussicht. Die Actionaire der Lauenburger Credit-Gesellschaft haben in der General-Versammlung am 9. d. M. beschlossen, das **Grundcapital** der Gesellschaft durch Herausgabe neuer Actien zu vergrößern. Da nun in letzter Zeit viele Meldungen nach neuen Actien eingegangen sind, so fordern wir diejenigen, welche sich bei der Gesellschaft betheiligen wollen, hierdurch ergebenst auf, die Meldung bei dem persönlich haftenden Gesellschafter, Kaufmann **Otto Schmalz** hierselbst, machen zu wollen. Die Actien werden zu 200 Rt. das Stück herausgegeben. Bei der **Anmeldung** sind 10 pCt. gleich 20 Rt., am 30. September cr. 15 pCt. gleich 30 Rt., am 31. October c. 25 pCt. gleich 50 Rt., am 30. November cr. 25 pCt. gleich 50 Rt. und am 30. Dezember c. 25 pCt. gleich 50 Rt. zusammen 200 Rt. für jede Actie gegen Quittung zu zahlen, bei der letzten Zahlung nur gegen Zurückgabe der Quittungen wird die **Actie ausgehändigt** werden. Die **gezahlten** Beträge werden bis 31. Dezember c. mit 5 pCt. **pro anno verzinst** und von da ab haben die Besitzer der Actien auf die nach § 41 bis 43 des Statuts festzusetzende Dividende Anspruch.

Lauenburg, den 16. Mai 1865. [4611]

**Lauenburger Credit Gesellschaft.**
Der Aufsichtsrath. Der Firmeninhaber.
**Otto Reitzke.** **Schmalz.**

---

Die
## Allgemeine deutsche
# Arbeiter-Zeitung,

herausgegeben vom Arbeiterfortbildungsverein in Coburg, beginnt mit dem 1. k. Mts. das neue Monatsabonnement. Das Blatt erscheint jeden Sonntag. Monatlicher Bestellpreis für auswärts 14 kr. oder 4 Sgr. Nur zu beziehen durch die Buchhandlungen und direct durch die unterzeichnete Expedition. Portofreie Lieferung ab hier bei Bestellung von **mindestens 25 Exemplaren.** Insertionsgebühr 6 kr. oder 1½ Sgr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum, für Anzeigen zur Arbeitsvermittelung die Hälfte. — Abonnenten- und Inseratensammlern 15 Procent Vergütung; auf je 25 bestellte Exemplare zwei Freiexemplare.

Bei der ernsten Bedeutung der Interessen, deren entschieden freisinnige Vertretung das Blatt, unterstützt von tüchtigen schriftstellerischen Kräften, sich zur Aufgabe gestellt hat, darf dasselbe wohl auch in weiteren Kreisen, namentlich aber bei allen Geschäftstreibenden sich Beachtung versprechen. Durch eine, die entscheidenden politischen Begebenheiten im Sinne des Fortschritts und in populärer Weise sorgfältig zusammenfassende politische Wochenumschau kommt das Blatt zugleich den Wünschen derjenigen Leser entgegen, deren beschränkte Zeit das Lesen der Tagesblätter nicht gestattet.

Vom Reinertrag ist von den Herausgebern der vierte Theil zur Verwendung im Gesammtinteresse des Arbeiterstandes bestimmt.

**Coburg.**
**Die Expedition der Arbeiterzeitung.**
[4070] (F. Streit's Verlagsbuchhandlung).

---

Die
# Norddeutsche Zeitung,

das einzige größere politische Blatt des Herzogthums Schleswig, erscheint nach wie vor einmal täglich in großem Format. Dieselbe wird fortfahren, die deutschen Interessen hier an der Nordgrenze des Vaterlandes nachdrücklich zu vertreten, und zu dem Ende vor Allem die Bestrebungen für Herstellung einer militärischen und maritimen Gemeinschaft des neu zu begründenden Staates Schleswig-Holstein mit Preußen nach Kräften unterstützen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. Pr. Cour. excl. Postaufschlag. — Insertionsgebühr 1½ Sgr. pro Zeile. — Zu beziehen durch alle Postanstalten.

Flensburg, im Juni 1865.

**Expedition der Norddeutschen Zeitung.**

---

## Abonnements-Einladung
auf die
# Kieler Zeitung.

Die Kieler Zeitung erscheint wie bisher täglich (ausser Montags) Morgens und wird mit den ersten Posten versandt. Dieselbe stellt sich die Aufgabe einer „Allgemeinen Landeszeitung" der Herzogthümer Schleswig-Holstein.

Preis pro Quartal 1 Pr. Rt. excl. Postaufschlag.

Bestellungen für das 3. Quartal werden, auf dem nächstgelegenen Postcomptoir möglichst bald abzugeben, erbeten.

---

Pränumerations-Einladung auf die in Posen täglich erscheinende
# Ostdeutsche Zeitung.

Dieses **einzige** Organ **des entschiedenen Liberalismus** der Provinz Posen vertritt, in jeder Beziehung unabhängig und selbstständig, den Fortschritt auf allen Gebieten mit Entschiedenheit und hält den einzig sittlichen und schon allein durch die Verhältnisse der Provinz gebotenen Standpunkt der Gleichberechtigung aller Nationalitäten und Confessionen innerhalb des Staats, fest. Die in stetem Wachsen begriffene Theilnahme beweist, dass dieser Standpunkt sich immer mehr und mehr Anerkennung erworben. Zahlreiche Verbindungen innerhalb der Provinz, die sorgfältige Sichtung des von der polnischen Grenze kommenden Materials an Nachrichten haben die Ostdeutsche Zeitung zu einer zuverlässigen Quelle für die Ereignisse in unserer Provinz gemacht.

Die Zeitung bringt in einem Wochenkalender die **sämmtlichen Subhastationen, Licitationen, Submissionen, Verpachtungen** und **Concurssachen der ganzen Provinz,** ferner die **Börsenberichte** aus **Berlin** und **Stettin** in **Original-Depeschen** noch **an demselben Tage** und **wichtige politische Neuigkeiten** in **Extrablättern.** Der Vierteljährliche Abonnementspreis ist für ausserhalb 1 Rt. 24½ Sgr. Inserate werden die fünfgespaltene Petitzeile mit 1½ Sgr. berechnet.

Posen, im Juni 1865.

**Die Verlagshandlung:**
**Louis Merzbach.**

---

# Berliner Anzeigeblatt,
## Geschäfts-Bülletin und einziges Centralblatt

für alle Verkaufs-Anzeigen, Subhastationen und Verpachtungen von Gütern, Domainen, Villen, Fabrik-Etablissements u. s. w., ferner für alle Lieferungs-Submissionen und die größern **Auctionen** auf allen bedeutenden Handelsplätzen. Extra-Beilage: Stellen-Anzeiger für alle Wissenschaften, Künste und Gewerbe.

Das **„Berliner Anzeigeblatt"** erscheint bereits im 3. Jahrgange und ist, da es die **einzige Total-Uebersicht** über alle obigen Offerten bietet, weit verbreitet; Inserate pro Zeile 2 Sgr. haben daher den besten Erfolg. — Briefe wolle man genau adressiren.

**Abonnements pro Quartal nur 21½ Sgr. bei allen Postämtern.**

**Expedition von A. Retemeyer in Berlin, Breitestr. 1.**

---

## Täglich zweimal. — Vierteljährlich 1 Thlr.

Zum Abonnement auf die täglich zweimal erscheinende
# „Oder-Zeitung",
## Organ der Fortschrittspartei,
(begründet von **Wilhelm Duncker**),

ladet die Expedition ergebenst ein. Die Zeitung hat sich durch ihre beispiellose Billigkeit bei großer Gediegenheit einen bedeutenden Leserkreis erworben; sie ist über ganz Pommern, die Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen verbreitet. Sie bringt **täglich einen Leitartikel**; das politische Material wird sorgfältig gesichtet und alles Wichtige durch **telegraphische Depeschen** zur Kenntniß der Leser gebracht. Ueber die politischen Vorgänge in Berlin bringt das Blatt **Berichte eigener Correspondenten.** Den Nachrichten aus Stadt und Provinz wird die größte Aufmerksamkeit geschenkt. Ein beliebter Feuilletonist schildert in **wöchentlichen Briefen** das **Berliner Leben**; außerdem **Novellen, Erzählungen** u. s. w. An **Coursen, Marktberichten** u. s. w. liefert die Zeitung alles, was für ein größeres Publikum von Interesse ist. **Inserate** werden die dreispaltige Petitzeile zu 1 Sgr. berechnet und finden die größte Verbreitung.

Stettin, im Juni 1865. **Die Expedition der Oder-Zeitung.**

---

Der
## Bürger- und Bauernfreund

beginnt mit dem 1. Juli ein neues Vierteljahr. Er wird in der alten Form fortgesetzt werden, **gedruckt bei Fr. Krausenek u. Sohn in Gumbinnen, redigirt von John Reitenbach-Plicken,** wird auch in jeder Nummer **ein Bild bringen.** Seine Aufgabe wird es nach wie vor sein, **die freisinnigsten politischen Ansichten in volksthümlicher Sprache** zur Geltung zu bringen, als Pionier größeren freisinnigen Blättern den Boden im Volke zu bereiten.

Da wir regelmäßig die Artikel der Provinzial-Correspondenz und der Amtsblätter eingehend besprechen, wenn's nöthig widerlegen werden, **ersuchen wir Freunde der Volksfreiheit für weiteste Verbreitung unseres Blattes thätig sein zu wollen.**

Um zeitige Bestellung bei den nächsten Postämtern mit Einsendung von 4 Sgr. 6 Pf. für das Vierteljahr bei **eigener Abholung** von der Post — von 7 Sgr. **mit Bestellgeld auf dem Lande** frei in's Haus durch den Postboten — wird dringend gebeten, da bei verspäteten Bestellungen oft die ersten Nummern nicht nachgeliefert werden können.

Inserate finden die weiteste Verbreitung durch ganz Deutschland und wird die gespaltene Zeile mit 3 Silbergroschen berechnet.

**Die Herausgeber:**
**Büttler - Marienhöhe.**
**Th. Käswurm - Puspern.**

---

Mit dem 1. Juli 1865 beginnt für das in Berlin im Verlage von **Franz Duncker** und unter Redaction des Dr. **G. Lewinstein** erscheinende Blatt:

# „Die Verfassung",
## Wochenblatt für das Volk,

ein neues Abonnement.

Das Blatt wird nach wie vor in volksthümlicher und leicht faßlicher Weise alle unser gesammtes Staatsleben berührenden Fragen im Sinne der entschieden liberalen Partei besprechen. Es wird von Berlin aus regelmäßig jeden Donnerstag Abend versandt, so daß es auch in den entferntesten Gegenden unseres Vaterlandes am Sonnabend Abend in den Händen unserer Abonnenten sein kann. Sollte, trotz unseres Bemühens, in keiner Weise gegen eine gesetzliche Bestimmung zu fehlen, doch einmal durch eine Beschlagnahme unseres Blattes eine Unregelmäßigkeit in der Versendung eintreten, so werden, davon sind wir überzeugt, unsere Leser diese Unregelmäßigkeit uns nicht zur Last legen, sondern uns ihr Wohlwollen nach wie vor erhalten. Wir bitten, die Abonnements möglichst rechtzeitig bei den Postanstalten anzumelden, da sonst die vollständige Nachlieferung der erschienenen Exemplare nicht versprochen werden kann.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt bei allen preußischen Postanstalten 4½ **Sgr.**, bei den übrigen deutschen Postanstalten 7½ **Sgr.**; in Berlin in der Expedition, Mohrenstr. 34, 4½ **Sgr.**, bei sämmtlichen Zeitungsspediteuren 6 **Sgr.** Einzelne Nummern 6 Pf. Inserate, welche bei der großen Auflage des Blattes im ganzen Lande Verbreitung finden, die gespaltene Petitzeile 3 **Sgr.**; bei öfterer Wiederholung wird ein angemessener Rabatt bewilligt.

---

**Rüdesheim a./R. Julius Mirus.**

| In Kisten v. | 24 ¹/₁ Fl. | 12 ¹/₁ Fl | 48½ Fl | 24½ Fl | |
|---|---|---|---|---|---|
| Rüdesheimer | 7,8 u. 12 rt | 4 u. 6 rt. | 9 u. 13 rt. | 4½ u. 6½ rt | Pr Crt. |
| Niersteiner | 8 rt. | 4 rt. | 9 rt. | 4½ rt | B. C. |
| Pfälzer Wein | 5 u. 6 rt. | 2½ u 3 rt | 6 u. 7 rt. | 3 u. 3½ rt | Pr. Crt. |

Kisten und Flaschen frei, Betrag mit der Bestellung ?ef. einsenden oder p. Nachn.

---

## Aromatische Gichtwatte

bei allen gichtischen Leiden von überraschender Wirkung, empfiehlt à Packet 5 u. 8 Sgr.
[2187] **J. L. Preuss.**

---

Bergmann's Barterzeugungstinktur, unstreitig **sicherstes** Mittel, binnen **kürzester Zeit** bei selbst noch **jungen Leuten** einen **starken** und **kräftigen** Bartwuchs hervorzurufen, empfiehlt à Fl. 10 und 15 Sgr. (2183)
**J. L. Preuß.**

---

Veränderungshalber wünsche ich in einem Engros-Geschäft als Lagerdiener, oder in einem größeren Colonialwaaren-Geschäft als Commis ein dauerndes Engagement.

**Fr. Kredewahn,**
(5827) Usedom in Pommern.

---

Feuersichere
## Asphaltirte Dachpappen

bester Qualität, in Bahnen sowohl als Bogen, sowie Asphalt zum Ueberzuge, wodurch das öftere Tränken derselben mit Steinkohlentheer vermieden wird, empfiehlt die Dachpappen-Fabrik von

**E. A. Lindenberg,**

und übernimmt auch auf Verlangen das Eindecken der Dächer mit diesem Material unter Garantie. Näheres hierüber im (3054)
**Comptoir, Jopengasse 66.**

---

Beim Beginn des dritten Quartals laden wir zum Abonnement auf die in unserm Verlage erscheinende

# „Insterburger Zeitung"

ganz ergebenst ein.

Dieselbe wird nach wie vor eine sorgfältige Auswahl von politischen Nachrichten bringen, welche die politische Bildung des Volkes fördern und das rechte Verständniß für sein wahres Wohl wecken. Nicht minder wird sie für die Interessen des communalen Lebens mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln eintreten. Den wichtigsten Ereignissen in der Provinz soll besondere Aufmerksamkeit geschenkt und Handel und Gewerbe durch sie gefördert und vertreten werden.

Die „Insterburger Zeitung" erscheint wöchentlich drei Mal zum Preise von 17½ Sgr. pro Quartal und ist durch alle Postanstalten zu beziehen. Insertionen werden mit 1 Sgr. pro Zeile berechnet, wozu sich das Blatt durch seine große Verbreitung in- und außerhalb der Provinz vorzugsweise eignet.

Insterburg.
**Otto Hagen'sche Buchdruckerei.**

---

## Malaga-Gesundheits- und Stärkungs-Wein

von **F. A. Wald** in Berlin, à Flasche 10 Sgr. incl.

Dieses ausgezeichnet wirksame und billige Getränk wird als Hilfs- und Stärkungsmittel gegen **Magenschwäche, gestörte Verdauung** 2c., insbesondere auch **Genesenden** behufs schnellerer Wiedererlangung der Kräfte bestens empfohlen. Der **„Malaga"** ist wissenschaftlich geprüft, so wie ärztlich und durch Hunderte von Zeugnissen achtbarer Personen aus allen Ständen als eins der **vorzüglichsten** Gesundheits-Getränke anerkannt. Allein ächt zu haben in Danzig bei **J. L. Preuß,** Portechaisengasse No. 3 und **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 38, Ecke der Kürschnergasse.

Ebendaselbst **Gesundheits-Blumengeist** von **F. A. Wald** in Berlin; à Fl. 7½, 15 Sgr. und 1 Rt. Probefl. 5 Sgr. (5365)

---

Auf ländliche Hypotheken sind zu erster Stelle Institutsgelder in Posten von 5 bis 10 Mille auszuleihen. Adressen werden in der Expedition dieser Zeitung sub 5939 entgegengenommen. Vermittler verbeten.

---

Aechte Gallseife, zur Frühlings- und Sommerwäsche, für Seiden-, Wollen- und Baumwollenstoffe, so wie zum Reinigen von Oel-, Fett-, Theer- und Schmutzflecken 2c. empfiehlt billigst **F. Schippke,** Hundegasse 13.

---

Ein junger Hühnerhund, flockhaarig, edle Race, ist Umstände halber billig zu verkaufen
[5935] Gr. Mühlengasse No 7. hinten.

---

Eine Sommerwohnung in **Zoppot** wird gesucht. Meldungen werden am 31. d. Mts. Gerbergasse Nr. 6 erbeten. [5936]

---

Einem unverheiratheten sicheren Mann, mit guter Schulbildung, besonders in schriftlichen Arbeiten tüchtig und mit empfehlenden Attesten versehen, kann eine dauernde Stelle mit 30 Rt. monatlichem Gehalt nachgewiesen werden.

**A. Goetsch & Co. in Berlin,**
[5859] **Zimmerstr. 48a.**

---

Ein anst. j. Mädchen, d. musikalisch ist, w. in d. Stadt oder a. d. Lande Kindern d. ersten Unterricht z. erth., sowie d. Hausfr. behilfl. zu sein, auch kann dieselbe, wenn es erfordert w., eine Nähmaschine leiten. Es wird mehr auf g. Behandl., als auf Geh. ges. Güt. Reflectanten m. ihre Adr. unt. 5917 in d. Exp. d. Ztg. eins.

---

Ein junger Mann, der im Manufactur-, Weißwaaren- und Bandgeschäft bewandert ist, sucht in einem solchen oder auch in jedem anderen Détailgeschäfte eine Stelle als Volontair. Adressen unter 5937 nimmt die Expedition dieser Zeitung an.

---

Beim Unterzeichneten findet ein gewandter Kanzlist, welcher der polnischen Sprache in Wort und Schrift gewachsen ist, sofort Beschäftigung.

Darauf Reflectirende wollen sich unmittelbar melden.

Berent, den 26. Juni 1865.

Der Rechtsanwalt und Notar
[5916] **Bloebaum.**

---

**Angekommene Fremde am 28. Juni.**

**Englisches Haus:** Rittergutsbes. Steffens a. Gr. Golmkau, Knuht a. Bordczichau. Lieut. Vogel a. Danzig. Kaufl. v d. Crone a Haspe, Seiler a. Berlin, Senf a. Augsburg.

**Hotel de Thorn:** Rittergutsbes. Hevelke a. Warczenkow. Gutsbes. Wehaert a. Tilsit, Eisendeck a. Posen, Manke a. Culm, Wessel n. Gem. a. Stüblau. Kaufl. Schönknecht a. Frankfurt a. M., Meinert a. Magdeburg, Bohlmann a. Hannover.

**Hotel de Berlin:** Kaufl. Cords a. Crefeld, Briem a. Halberstadt, Uhlmann u. Buxbaum a. Fürth, Tehrsen a. Berlin. Frau v. Steinwehr u. Frl. v. Hüllessen a. Königsberg.

**Walter's Hotel:** Kaufm. Protzen a. Berlin. Ober-Telegr.-Insp. Post a. Königsberg.

**Hotel zum Kronprinzen:** Rittergutsbes. v. Bethe a. Koliebken, York a. Gr. Mehlken. Fabr. Eberhardt u. Mühlenmstr. Huse a. Bromberg. Kaufl. Scheibe a. Gera, Lueder u. Franzmann a. Berlin, Goldmann a. Bamberg. Insp. d. Schles. F.-B.-G. Nitschmann a. Königsberg. Tuchfabr. Hahn a. Burg.

**Hotel zu den drei Mohren:** Gutsbes. Grombach a. Soldau, Müller a. Thorn. Kaufl. Neufeldt a. Posen, Möske u. Pr.-Lieut. a. D. Behrenz a. Königsberg.

**Hotel de Stolp:** Kaufl. Wentzel u. Arndt a. Breslau. Hotelbes. Pitester a. Berent. Kürschnermstr. Lehnigall a. Schlawe.

---

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.